

Junge Familie kämpft gegen Pfusch in der Klinik

Nadine (24)

# „Die Krankenschwester verbrannte meine Beine!“

Sie hatte sich so auf ihr süßes Baby gefreut. Doch im Wochenbett geschah ein schlimmes Unglück

Der zarte Körper in ihrem Arm und dieses unschuldige Lächeln erfüllten ihr Herz mit unendlicher Dankbarkeit. Für Nadine T. aus Gelsenkirchen (Nordrhein-Westfalen) war der 7. Oktober 2011 der schönste Tag in ihrem Leben: Ihr Sohn erblickte das Licht der Welt. Doch plötzlich widerfuhr der 24-Jährigen in der Klinik eine unfassbare Tragödie: „Eine unachtsame Krankenschwester verbrannte meine Beine“, klagt die junge Frau an. „Ich wurde durch diese Verletzung um die ersten Wochen mit meinem Baby betrogen. Lukas nimmt mich nicht als Mutter an.“



„Dieser Vorgang ist ein Skandal“, klagt Patientenanwalt Stefan Hermann (46) aus Marl

Weil die Geburt per Kaiserschnitt erfolgte, ließ sich die Verwaltungsangestellte von den Ärzten eine Rückenmarksspritze zur Betäubung geben – die Entbindung lief reibungslos. „Mutter und Kind wohlauf“, verkündete Ehemann David (24) die Botschaft in der Familie.

Nach der Operation for seine Frau im Wochenbett. „Ich bat die Schwester

freundlich um eine Decke“, berichtet der Stahlarbeiter. „Doch sie brachte eine Wärmflasche mit einem dünnen Stoffbezug, legte sie auf Nadines Füße.“

### Die Wunden reichten bis zur Wade

Ein fataler Fehler: Der Unterleib der jungen Mutter war noch betäubt. Sie spürte nicht, wie die kochend heiße Wärmflasche ihre Haut verbrannte! Erst mitten in der Nacht bahnten sich die Schmerzen ihren Weg. Nadine: „Ich hatte ein starkes Brennen am rechten Fuß.“ Die alarmierte Nachtschwester gab ihr ein Kühlkissen – und verschwand. Erst am nächsten Morgen entdeckte der Arzt bei der Visite die eitrigen Brandblasen. Bis hoch zur Wade hatten sich die Wunden ausgebreitet.

Nadine erlitt an beiden Beinen Verbrennungen dritten Grades – bis fast auf die Knochen. Mit Hauttransplantationen versuchten die Mediziner die tief-schwarzen Stellen zu heilen.

### Sie durfte ihren Sohn Lukas nicht stillen

„Da die Schmerztabletten, die Nadine nehmen musste, so stark waren, durfte sie Lukas nicht die Brust geben. Sie konnte ihn nicht wickeln und nicht tragen“, gesteht David



traurig. „Diese Nähe fehlte unserem Baby sehr.“

Aufopfernd kämpfte der Ehemann für seine Familie. Erst nahm er seinen Jahresurlaub, dann eine unbezahlte Auszeit, um das Kind zu versorgen. „Bis heute gibt es keine Entschuldigung von den Ärzten oder Schwestern, die die schönste Zeit unseres Lebens zerstört haben“, beklagt er.

„Dieser Fall ist ein Skandal“, unterstützt ihn Patientenanwalt Stefan Hermann (46). Im Namen seiner Mandanten fordert er 50000 Euro Schmerzensgeld und Schadensersatz von der Klinik. „Denn niemand dort hat bisher die Verantwortung übernommen“, so der Jurist.

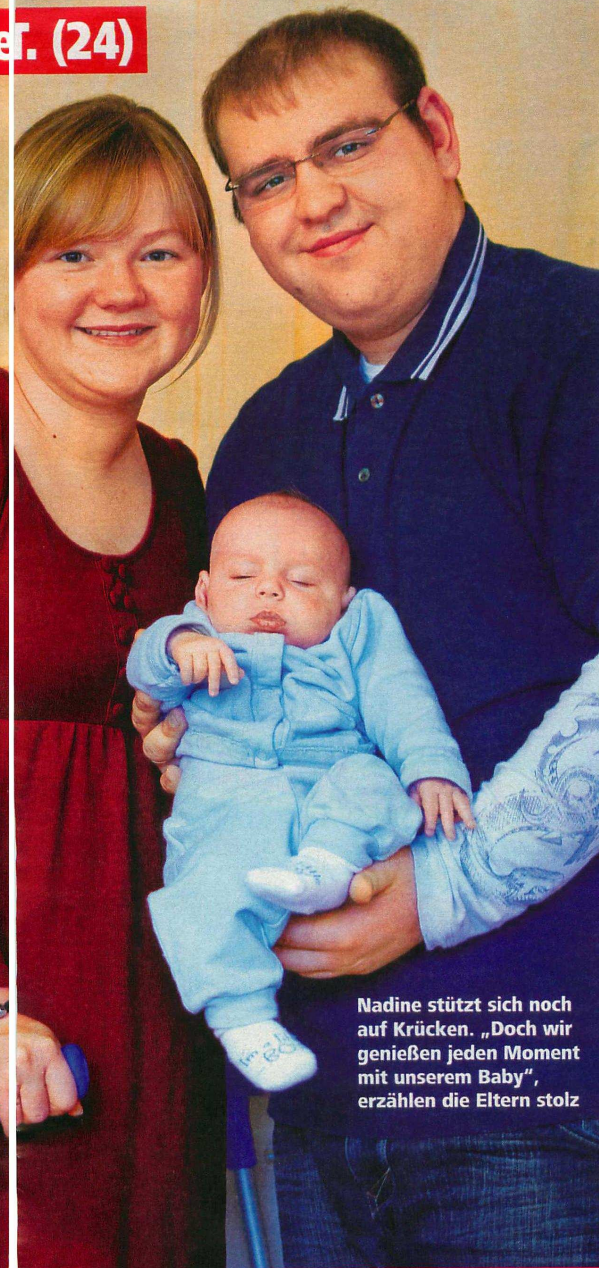
Dennoch blicken Nadine und David nach vorn, freuen sich über ihren Sohn. „Jetzt kuschelt Lukas schon mit mir“, freut sich die Mutter. „Wir werden alles Versäumte nachholen.“



Nach der Geburt lag Lukas zufrieden in den Armen seiner Mama. Vater David kümmerte sich nach dem Unglück um seinen Sohn



Nur ein dünner Stoffbezug umhüllte die kochend heiße Wärmflasche



Nadine stützt sich noch auf Krücken. „Doch wir genießen jeden Moment mit unserem Baby“, erzählen die Eltern stolz



Daheim zeigt uns die junge Mutter, wie das Unglück geschah. Die schweren Brand-Verletzungen verheilen nur sehr langsam (r.)